

Michael Koschinski: Fernsehprogramme als Mittel der Integration. Eine Untersuchung interkultureller Kommunikationsprobleme der türkischen Minderheit in der Bundesrepublik Deutschland.- Essen: Die blaue Eule 1986 (Theater, Film und Fernsehen in der Blauen Eule, Bd. 2), 193 S., DM 27,-

Der Autor ist Filmwissenschaftler. Das zeichnet seine Untersuchung aus, begrenzt sie aber auch im Hinblick auf ihre kommunikationswissenschaftliche Bedeutung. Im Rahmen einer Forschungstätigkeit an der Islamwissenschaftlichen Akademie Köln machte er sich mit der Problematik seines Themas bekannt und gewann auch türkische Sprachkenntnisse. So kann er einen Einblick in das türkische Filmschaffen vermitteln.

In bezug auf das Integrationsproblem hat er sich dagegen etwas zuviel vorgenommen. Er konnte zwar einen Teil der Gastarbeiter-Literatur rezipieren, doch die Untersuchungen, in denen speziell das Integrationsproblem theoretisch und praktisch in Angriff genommen wurde, hat er übersehen. Hinzu kommt, daß er offenbar über die Produktionsverhältnisse im Rundfunk zu wenig informiert ist. Nur so ist zu erklären, daß er in bezug auf den öffentlich-rechtlichen Rundfunk (Fernsehen) Erwartungen hegt, die sich kaum erfüllen lassen dürften.

Positiv enthält die Studie viele wertvolle Details zum Verständnis der Probleme, die nach wie vor für die ausländischen, insbesondere die türkischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik bestehen. Richtig ist, wenn der Autor davon ausgeht, daß Integration kein einseitiger Vorgang ist, der auch nichts mit Assimilation zu tun hat. Ich würde an dieser Stelle sogar den Begriff "pluralistische Assimilation" vermeiden. Durch Integration sollen kulturelle Identitäten ja nicht ausgelöscht werden; Koschinski spricht mit Recht von kulturellen Gleichwertigkeiten.

Tatsächlich ist die Entwicklung so verlaufen, daß die türkische Minderheit in den nicht reglementierten Bereichen der Massenkommunikation ausgeprägte Eigeninitiativen zur Befriedigung eigener Unterhaltungs- und Informationsbedürfnisse entwickelte. Im Zeitungs-, Ton- und Videokassetten-, Film- und sogar im Rundfunkbereich ermöglichten die Eigeninitiativen türkischer Migranten, türkischer Unternehmer und des türkischen Rundfunks (mit seinem täglichen Kurzwellenprogramm) mediale Angebote, die auch tatsächlich genutzt werden.

Eine eigene empirische Untersuchung des Autors bezieht sich auf die Behandlung von Ausländern, speziell von Türken, in den Nachrichtensendungen des Fernsehens. Wenn er dabei beklagt, daß nur 'negative' Nachrichten gebracht werden, so verkennt er die allgemeinen 'Gesetze' des Journalismus, nicht über das Alltägliche, sondern das Außeralltägliche zu berichten. In den meisten Fällen sind das Abweichungen vom erwarteten und vom gewohnten Verhalten. Anders ist es mit der Darstellung der Türken in allgemeinen Fernsehprogrammen. Koschinski kommt bei einer Inhaltsanalyse zu dem Ergebnis, daß die Schwäche vieler Fernsehfilme zum Problem der ausländischen Arbeitsimmigranten darin besteht, daß unbewußt Ängste eines großen Teils der Bevölkerung verstärkt werden, gerade weil viele Berichte auf diese Ängste nur soweit eingehen, als sie lediglich die Probleme der Migranten darstellen, ohne Alternativen zu einer solchen Entwicklung aufzuzeigen.

Schließlich ist zu erwähnen, daß die Studie einige interessante Hinweise auf das türkische Theater und seine Entwicklung in der Türkei selbst enthält. In bezug auf den türkischen Film ist der Autor der Auffassung, daß dieser sich in einer Krise befindet und daß die Videofilme, die den türkischen Migranten in der Bundesrepublik angeboten werden, platteste Unterhaltung bringen.

Franz Ronneberger